

Rückblick

Aix Phila

Nr. 66: 12. bis 14. Juni 2020

Im Vorfeld der Aachener Versteigerung hatten doch Zweifel geherrscht, ob das Live-Mitbieten am heimischen Computer auch Zuspruch bei überwiegend älteren Sammlern finden würde. Mancher berichtete gar von mittelschwerer Panik, die sich in den vorangegangenen Wochen unter Auktionatoren breit gemacht habe, die ange-

sichts Corona und der erforderlichen Beschränkungen Termine verlegen oder neue Wege beschreiten mussten. Umso erfreulicher die Überraschung, dass die Kollegen im Gegenteil übereinstimmend von hervorragenden Ergebnissen auch und gerade durch die Teilnahme online-live berichten konnten. Selbst wer sich nicht mit Geboten betei-



Als Gebotslos auf 135 Euro: MiNr. 5 als Prachtstück mit ideal zentriertem Uhrradstempel „17“.

ligt, kann auf diese Weise ohne Aufwand spannende Lehrstunden der Philatelie und des Marktgeschehens erhalten.

Mit Spannung wurde in Aachen vor allem die Versteigerung der Sammlung Alt-Baden eines westdeutschen Fabrikanten erwartet, über die wir im Vorfeld berichtet hatten: 667 höchst attraktive Lose in Bezug auf Qualität, Schnitt und Stempelung, vereint in einem Sonderkatalog mit Gesamtausruf von 62 000 Euro. Um Stück für Stück wurde von 161 Bietern gerungen, über mehr als 7½ Stunden zogen sich ihre Höhergebote, bis sich schließlich ein Gesamtergebnis von mehr als 170 000 Euro ohne jegliches Rücklos addierte.



Diagonal halbierte Landpost 3 xH auf Nachnahme, die schon zur Sammlung Rothschild gehörte.

Eine Nr. 1 a auf sämisch mit klarem Stempel „38“ Engen wurde auf Briefstückchen von 200 bis zu 1000 Euro hochgetrieben, lose mit blauem Fünfring „4“ von Aglasterhausen auf 600 (250). Ein Unterrandstück der 1 b mit zentrischem Stempel „18“ Bretten zog von 150 auf 860, paarweise wurden bis 620 statt 100 bewilligt. Das waagerechte Zwischenstegpaar 2 b ZW mit Plattenfehler „gestauchte Ecken“ und Stempel „133“ spielte 3800 (1500) ein. Als Titelstück konnte sich eine 18 Kreuzer lebhaftgrün mit perfektem Zweikreis „WEINHEIM“ von 150 auf 720 Euro noch ohne Aufgeld über den Katalogwert von 700 steigern. Viele Briefe starteten dreistellig und landeten erst bei vierstelligen Zuschlägen.

Die teuersten fünf Lose wurden von vierstelligen Ausrufen auf fünfstelligen Resultate getrieben. Bis auf 10 500 Euro nach Ansatz 2000 schoss die silbergraue 13 b mit Teilstempel aus „BRETEN“. Von 5000 auf 11 500 sprang das „Stockach-Propositorium“ 18 U mit kopfstehend, fast zentrisch aufgesetztem Stempel vom 24. Dezember. Zum grandiosen Finale lockten die echt gebrauchten badischen Portomarken der Landpost zu 12



**Das Spitzenstück, Badens
12 Kreuzer Landpost, kletterte von
4000 bis auf 20 000 Euro!**

Kreuzer: MiNr. 3 x aus „WALDSHUT“, einst in der Romanow-Sammlung, von 4000 bis auf 20 000 Euro beboten, sowie zwei Halbierungen 3 xH diagonal und waagerecht auf Nachnahmen aus Säckingen mit Stempel „121“, jeweils von 6000 auf 11 500 Euro gesteigert.

Außergewöhnliche Nachfrage und Ergebnisse bestätigten sich auch bei den rund 260 Sudetenland-Losen, die zu 90 Prozent neue Besitzer fanden, teils mit beachtlichen Steigerungen und 72 Zuschlägen über 500 Euro. Unter den vierstelligen Ergebnissen aus unserem Vorbericht der überdruckte Masaryk-Block 2 von Karlsbad gestempelt zu 4500 nach Ausruf 2000 und die Ausgabe „Kinderhilfe“ aus Reichenberg, von 2500 auf 3800 Euro. Die Freimarke 16 zu 2,50 Kronen überdruckt aus Konstantinsbad kletterte auf Briefstück von 800 auf 2900, die gestempelte Portomärke 41 zu 20 Kronen rot überstempelt in Karlsbad schloss zu 1800.

Aus der Nachkriegszeit kletterte Berlins Rotaufdruck im Vierblock-Eckrandsatz ** vom Ausruf 1500 auf 2500 Euro, einzeln mit Oberrand zu 620. Das in DBZ 12/2020 gezeigte Markenheftchen Albertus/Tegel der Bundesrepublik mit sehr starrem Deckel, MH 10v **, wurde vom Ausruf 1000 bis auf 2600 Euro getrieben! Die gestempelte DDR-Sorte Leipziger Messe MiNr. 480 XI bestätigte zu 700 die Schätzung. mb